

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonntags- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 223. **Donnerstag den 24. September 1891.** IX. Jahrg.

Die Bewegung unter den Handlungsgehilfen.

Die gewaltige Entwicklung unserer Großgewerbe in den letzten Jahrzehnten ist auch auf die Lage der kaufmännischen Angestellten nicht ohne Einfluß geblieben. Mit jener Entwicklung gelangte auch auf diesem Gebiet moderner Erwerbstätigkeit das Prinzip der Arbeitsteilung immer mehr zur Durchföhrung. Es fand unmerklich eine Sonderung statt zwischen wirklich gründlich und vielseitig in ihrem Beruf durchgebildeten Kaufleuten und solchen, die nicht eine eigentliche tüchtige Fachbildung, sondern nur wenige dürftige allgemeine kaufmännische Kenntnisse besaßen. Namentlich die letzte Klasse der Handlungsgehilfen hat sich ganz außerordentlich vermehrt. Es ist dieses um guten Theil auf den leicht verständlichen und, wenn mit Einfluß zur Durchführung gebracht, auch berechtigten Wunsch vieler Eltern, ihre Kinder „etwas Besseres“ werden zu lassen, zurückzuführen. Man gewöhnte sich selbst in schlechten Handwerks- und Arbeiterkreisen daran, den Beruf des Vaters zu erben. Hier galt es oft nicht mehr als „fein“, den Knaben zu einem tüchtigen Meister in die Lehre, das Mädchen in einen arbeitsreichen Dienst zu geben. Die Junger mußte Ladenfräulein, der Bursche „junger Kaufmann“ werden. Wo die Mittel vorhanden waren, den Kindern eine wirklich tüchtige Ausbildung zu lassen, wo die Eltern Einsicht genug besaßen, einen Lehrprinzipal zu wählen, der befähigt war, die ihm anvertraute erzieherische Aufgabe zu erfüllen, da war eine solche Berufswahl zunächst weniger schlimm. Doch oft fehlte es den Eltern nicht nur an den bescheidensten Mitteln, sondern auch an jeglichem Verständnis für den kaufmännischen Beruf und die unentbehrlichen Schwierigkeiten desselben. Die Gefahren dieses Standes blieben ihnen verborgen oder sie setzten sich leichtfertig über dieselben hinweg. Sie sahen nur den äußeren Schimmer, nicht aber das Elend des Standes. Sie zählten und verallgemeinerten die Fälle, in denen einzelne im Handelsstande schnell und groß reich wurden, in denen ein Kaufmann erblickte sie den künftigen Kommerzianten, den Willenbesitzer und Beherrscher eines Weltlaufes. Im Herzen der Eltern schlug der idealisirte „junge Kaufmann“, der simplen Handwerkslehrlinge, das „elegante Ladenfräulein“ die protokollische Köchin.

Für die Kinder derartiger Eltern wurde der Kaufmannsberuf seit etwa zwei Jahrzehnten das große Sammelbecken. Der Handlungsgehilfe ward ein außerordentlich starker. Während Handwerker mit tüchtiger Fachkenntnis oft schwer zu finden waren, wuchs ein Heer mittelmäßiger Kräfte heran, deren Anzahl gleichzeitiger Nachfrage überstieg. Da die schon erwähnte und mannigfaltige Arbeit auch diese wesentlich vereinfachte, so war es möglich, jede abgehende Hilfe um so leichter zu ersetzen. Langsam bildeten sich so im Stande der männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen höchst ungleichmäßige Verhältnisse heraus. Es konnte nicht geleugnet werden, daß heute die materielle Lage dieser Angestellten eine vielfach bedürftige ist und oft sehr schroff mit dem äußeren Schein im Kontrast steht, welchen sie sich zu geben müßten. Die Bezahlung steht aber auch oft in keinem Verhältniß zu bescheidenen Ansprüchen und Lebensgewohnheiten.

Doch nicht allein das große Angebot der Hilfskräfte, sondern auch die scharfe Konkurrenz im kaufmännischen Gewerbebetriebe hat ebenfalls die Löhne niedergehalten und zahlreiche andere Mißstände gezeitigt. Mit Recht klagt man aus den Kreisen der kaufmännischen Angestellten vielfach über eine außergewöhnlich rücksichtslose Ausnutzung der Arbeitskraft und viele andere üblich gewordene oder seit alter Zeit bestehende, aber mit der Gegenwart unverträgliche Gewohnheiten.

Bei den Klagen blieb es nicht. Eine Reformbewegung der kaufmännischen Angestellten entwickelte sich, die in den letzten Jahren stets mächtiger geworden ist und ihren Mittelpunkt in dem „Verband deutscher Handlungsgehilfen“ neuerdings findet. Derselbe besaß im letzten Jahre 21 000 Mitglieder in 225 über das gesammte Reich verbreiteten Kreisvereinen. Er hat ein mit Entschiedenheit und Sachkenntnis geleitetes eignes Blatt und verfügt nach dem letzten Rechenschaftsbericht über ein Gesamtvermögen von 253 999 Mark. Sein Hauptzweck ist das Unterstützungswesen; so besitzt er Kassen für Alter und Invalidität, für Krankheit und Begräbniß, für Wittwen und Waisen etc. Der erste Vorsteher dieses Verbandes hat in seiner, auch für den Sozialpolitiker kennenswerthen Broschüre „Die Lage der Handlungsgehilfen“ die Beschwerden derselben zusammengestellt, der Verband selbst sich um Abhilfe in einer Petition an den deutschen Reichstag gewandt. Er will gegen die Prinzipale nicht feindselig vorgehen, sondern sucht in gütlicher Vereinbarung mit ihnen wie in sachlicher Einwirkung auf die Reichsgesetzgebung eine Besserung der Verhältnisse herbeizuföhren.

Dieser ruhige Weg wird jedoch nicht von allen Angehörigen des Standes eingeschlagen. Immer mehr hat sich besonders in den letzten beiden Jahren unter den Handlungsgehilfen eine Gruppe emporzurängen versucht, die der sozialdemokratischen Fahne zuschwört und die Bahnen der großen deutschen Arbeiterbewegung einschlägt. Diese radikale Partei liegt mit der gemäßigten des völlig auf dem Boden unserer modernen Gesellschaftsordnung stehenden Verbandes im harten Streit. Es ist nicht zu verkennen, daß die sozialdemokratische Gesinnung unter den Handlungsgehilfen an Ausbreitung gewinnt. Wohl hat es wenig Beachtung gefunden, daß auf dem internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel jüngst auch ein Vertreter deutscher Handlungsgehilfen als solcher das Wort ergriff, trotzdem ist die Thatsache nicht ohne Bedeutung. Auf der rothverhangenen Tribüne des Brüsseler Kongreßsaales wurde den organisierten Arbeitern aller Länder zum erstenmal die gewissermaßen offizielle Mittheilung, daß eine neue, weit ausgebreitete Erwerbsklasse sich der proletarischen Bewegung angeschlossen.

Dieser Vorgang sollte wenigstens die Lehre nahelegen, den Verhältnissen der Handlungsgehilfen etwas mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Durch Gesetzesparagrafen allein würde nicht geholfen sein. Gewissenspflicht der Prinzipale ist es, besonders das Lehrlingswesen zu verbessern. Die Lehrlingszuchterei hat auch in kaufmännischen Kreisen sehr überhand genommen. Die schweren Vorwürfe, welche man vielen kaufmännischen Geschäften über die schlechte Bezahlung besonders der weiblichen Angestellten macht, die enge Verbindung, in die man solche Bezahlung mit dem Anwachsen der Prostitution bringt, darf man als bekannt voraussetzen. Aus üblem Boden

kann nur Uebles gedeihen. Die selbstständigen Kaufleute besitzen in Handelskammern und in zahllosen kaufmännischen Vereinigungen vortreffliche ständische Vertretungen. Die Erforschung und Kritik offener Mißstände in der Lage der kaufmännischen Angestellten sollten sie nicht diesen letzteren allein überlassen.

Es ist gewiß dankenswerth, daß viele kaufmännische Vereine sich um die Verbreitung von ästhetischer und wissenschaftlicher Bildung bemühen und alljährlich große Mittel für Wanderredner aufwenden. Durch diese Bestrebungen sollte die Aufmerksamkeit jedoch nicht von den Verhältnissen der Angehörigen des eignen Berufs abgewendet werden, wie es lange Zeit geschehen ist. Erst ganz neuerdings, und besonders durch die Anregung einzelner, machten sich auch in derartigen kaufmännischen Vereinen Bestrebungen zur Lösung sozialpolitischer Aufgaben bemerkbar. Diese gilt es mit Verständnis und Opferwilligkeit zu fördern.

Politische Tageschau.

Der Prozeß Merten in Berlin hat einmal wieder einen grellen Magnesium-Blitzstrahl auf jenes dunkle Grenzgebiet geworfen, an welchem sich Joberthum und feiles Schriftthum, Börse und Presse beröhren. Der „Redakteur“ Merten, der sich erweisen ließ, ist einer von jenen größeren und die Allgemeinheit unschädlichen Revolver-Journalisten, welche mehr die Dankjuden selber ausbeuteln, als daß sie diesen helfen, das Publikum zu brandschlagen. Eine andere Grenze zwischen diesen Revolverjournalisten und der „anständigen“ Bankpresse zu finden, dürfte schwer sein. Durch die Blätter läuft soeben ein Wuthschrei des Herrn Friedrich Graf in München gegen die „Frankf. Ztg.“ Graf beschuldigt das Frankfurter Börsenblatt, daß es ihn und seine Finanzunternehmungen gefährlich verfolge, weil er sich weigere, das katholische Verlagsunternehmen Manz u. Co. den „Cohnstädter, Beer und Genossen“ auszuliefern. Und in dem Prozeß Merten bekundete der Hauptbelastungszeuge Bankier Abel, daß die „Betheiligung“ der Inhaber von Börsenblättern bei Emission von Aktien „ganz usuell“ sei; man schide der betr. Bankpresse einen Schlußschein, auf welchem steht: Sie kaufen so und so viel Aktien; manchmal werde die Sache auch einfacher gemacht. Das letztere kann nur heißen, daß man den Blättern das nöthige Kleingeld gleich in Bar aushändigt, anstatt sie mit einem Emissionsgewinn zu „betheiligen“. Solche „Enthüllungen“, die freilich keinem Menschen mehr etwas neues sagen, weisen immer wieder darauf hin, daß die Börse ein „Giftbaum“ ist.

Zur Aufhebung des elsäß-lothringischen Paßzwangs bemerkt die „N. A. Ztg.“: Die Maßregel zeugt von einem gegenüber der anderwärts herrschenden nervösen Disposition einigermaßen eindrucksvollen Sicherheitsgefühl der maßgebenden Kreise bei uns, wenn sich unser Kaiser gerade jetzt zu einem Schritte entschlossen hat, von dessen heilkräftiger und verböndernder Wirkung in Deutschland alle Parteien ohne Ausnahme überzeugt sind.

Die Pariser Blätter fahren fort, sich mit der Erfurter Kaiserrede zu beschäftigen. Abgeordneter Arndt sagt im „Matin“, diese Rede habe eine dauernde geschichtliche

Herr Krusch hatte, um den Zubrang an der Kasse überwältigen zu können, ebenfalls die Kettenarbeit eingerichtet. Jeder Wechsel, jeder Chef, jede Kapitalkündigung flog mit größter Hast durch die Hände der Angestellten; unaufhörlich klirrte Gold auf der Marmorplatte und Hausen von Banknoten wanderten in fremde Hände.

Es waren nur noch vereinzelte Privatleute, die Befriedigung für ihre Forderungen suchten; die Kassenboten der großen Banken waren an ihre Stelle getreten, man erblickte auch schon die Chefs großer Handlungshäuser in dem Warteraum, welche die Abfertigung ihrer Boten beobachten wollten. Die großen Banknoten flogen jetzt über den Zahlisch. Unerschöpflich schienen die gewaltigen Schränke, in denen die Firma ihre Schätze bewahrte. Es war klar, daß der Argwohn gegen die Zahlungsfähigkeit der Firma Tobias Wohlgenuth in ganz entschiedenem Mißtrauen durch irgend eine Macht umgewandelt worden war, die ein Interesse daran hatte, die disponiblen Gelder verschwinden zu lassen, ehe das Bankgeschäft seine Marktpapiere auf der Börse verkaufen konnte.

In gleicher Weise war ein Schwarm von Angestellten der Firma ausgeflogen, um Schuldschulden einzuziehen. Unaufhörlich strömten Gelder ein, aber der Zufluß war kaum nennenswerth gegen die gewaltigen Kapitalien, die an der Kasse ausgezahlt wurden.

Jetzt kam ein gefürchteter Augenblick. Die großen Wechsel, welche das Hamburger Haus nicht hatte bezahlen können, kamen zurück. Still war es im Publikum an der Kasse. Still war es auch in dem großen Comptoir. Herr Krusch hatte die Summe zusammengezählt. Es handelte sich um mehr als vier Millionen Mark. Ein Chef auf die Reichsbank wurde ausgeschrieben. Herr Krusch ging selbst in das Privatcomptoir des Chefs. Eine Minute darauf kam er mit dem Papier zurück. Mit festen Zügen hatte der Banquier seinen Namen daruntergesetzt.

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Ein Roman aus der Finanzwelt von Hans von Allenstein. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Hinter dem Saal, in welchem das Bankgeschäft betrieben wurde, befand sich das Arbeitszimmer des Chefs der Firma. Er wollte eben Herrn Knepp mit ersten Worten verabschieden, als er ihn mit seinen Hilfskräften auf der Börse festhalten sah. Dieser Mann hatte etwas Abgeschlossenes in seinem Wesen; sein nüchtern und durchdringender Verstand ließ die Dinge nicht anders, als sie waren; sein Blick drückte nicht gerade Mißtrauen aus, aber er war so kalt, daß er unwillkürlich Vertrauen wachrufen konnte. Hinter der geraden Stirn lag ein Zug von Arglist. Er schien schlechte Erfahrungen im Leben gemacht zu haben. Nur wenige wußten, daß er auch tiefere Empfindungen kannte, weil er sie stets hartnäckig verläugnete.

Herr Knepp hatte von seinen Jünglingsjahren ab in den Diensten der Firma gearbeitet, er kannte jeden Zweig des Geschäftes genau; er hatte eben betont, wie wichtig es für ihn sei, seinen Augenblick über das Soll und Haben der Firma informiert zu sein, damit er den unvermeidlichen Verkauf von Werthen so rasch als möglich durchzuführen könne. Darüber waren sich die beiden Männer klar, daß ungeheure Verluste entstehen würden. Der kaltblütige Untergebene konnte es nicht unterlassen, eine bittere Bemerkung über die geschäftliche Lage auszusprechen, die er war es gewesen, der vor der Spekulation gewarnt hatte. Der Banquier antwortete auf die Worte nicht, ihm lag die Befürchtung auf der Seele, daß selbst dieser Mann, dessen Intelligenz, Ruhe und Energie er in Jahrzehnten des Zusammenwirkens erprobt und als zuverlässig erkannt hatte, nicht im Stande sein würde, dem Sturm auf dem Geldmarkte zu widerstehen.

„Ich werde selbst nach der Börse gehen!“ sagte er nach längerem Nachdenken, „Herr Reiser mag mich begleiten. Ich übertrage Ihnen die Oberleitung an der Kasse und im Bankcomptoir, außerdem den Depeschverkehr; Herr Vidar hat die Waarenbureau unter sich!“

„Kennen Sie die Konjunkturen genau?“ wagte der Chef der Börsenabtheilung zu fragen.

„Ich kenne jede Zahl!“ entgegnete der Kaufherr, „ich kann das Gefühl nicht ertragen, daß ein anderer auf dem Kampfplatze steht, während das Spiel um meinen Namen und um meine Ehre wogt!“

Herr Reiser trat ein.

Der Chef wiederholte ihm seinen Beschluß. Die drei Männer setzten sich um den runden Tisch und beriethen. Die Zahlen für den Theehandel, welche Herr Reiser zur Verfügung stellte, gaben eine Grundlage zur Beurtheilung und nach wenigen Minuten schon gingen Depeschen fort, um an bedrohte Punkte weiter Gelder zu werfen, ehe sie gefordert wurden. Herr Vidar erschien jetzt auch und gab die Resultate aus dem Kaffeehandel an und auch Herr Gotthold Wunsch schickte, um Zahlen zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit an dem Tische, wo sich ein Kampf um Sein oder Nichtsein abspielte, war eine ungeheure. Wenn auch die Mienen ruhig blieben und die Stimmen kalt klangen, jeder Nerv war erregt, die geistige Kraft aufs höchste angespannt. Wie der Strategie auf dem Schlachtfelde steht, eine Karte in der Linken und ein Fernrohr in der Rechten, um mit gewaltigem geistigen Erfassen der Situation Hunderttausende zum blutigen Kampfe zu führen, während sich gegenseitig überströmende Nachrichten jeden Augenblick das Gesicht seiner Macht und Stellung verschieben, so lenkte der zusammengesunkene Greis im Lehnstuhl auf dem großen Erdball zerstreut ruhende Werthe ins Gefecht, in dem gigantischen Aufbau seiner Verbindungen ächzte und trachtete es schon, bald mußte die Stunde der Entscheidung kommen.

Bedeutung als Beweis, daß Kaiser Wilhelm den Krieg wolle und für ihn verantwortlich sei, wenn er eines Tages ausbreche. In der Körnerfeier (!) sehen die Pariser Blätter eine Antwort auf die „Lohengrin“-Auftritte.

In Veranlassung der gänzlich stattgehabten Nichtachtung französischer Schiffe durch italienische im Hafen von Saloniki veröffentlicht der „Intransigeant“ folgenden Aufruf zur Vertreibung der Deutschen aus Paris: „An alle Franzosen. Bürger! Antworten wir unverzüglich auf den Schimpf, den eine Deutschland Vasallendienste leistende Regierung dem Nationalgefühl angethan hat! Geben wir Schlag für Schlag zurück! Bilden wir eine Liga, welche als einziger Zweck haben soll, die Deutschen aus Paris zu verjagen! Dulden wir nicht, daß ein einziger von ihnen länger seine Existenzmittel in unseren Fabriken, Werkstätten, Schreibstuben und Handelsbüros auf Kosten der Franzosen suche! Ohne Parteiunterscheidung nimmt die Liga jeden guten Franzosen auf, der mit uns ruft: „Los auf die Deutschen in Paris!“ Im Auftrage und für den vorläufigen Ausschuss: E. de Renouval.“ Die Aufforderung, keinen Deutschen mehr in Paris zu beschäftigen, ist seit 1871 schon sehr oft ausgesprochen, aber niemals befolgt worden, aus dem einfachen Grunde, weil man sie nicht entbehren kann.

Eine offiziöse Pariser Mittheilung sagt: Das „Mémorial diplomatique“ hat die Nachricht gebracht, daß England den Mächten vorgeschlagen habe, an China eine gemeinsame Kriegserklärung zu übersenden. Diese Nachricht entspricht nicht der Wirklichkeit. Eine Erklärung Frankreichs wie Englands sei gleichermaßen detartig abgefaßt, daß sie bei den Chinesen keinen Zweifel lassen könnte über die äußersten Schritte der Mächte, falls nicht schleunige Genugthuung gegeben und energische Maßnahmen ergriffen würden. Man müsse daher vorab die Wirkung dieser Notizen abwarten, bevor an eine Lösung zu denken sei, wie sie durch das „Mémorial diplomatique“ angekündigt sei. — Ueber die Vereinbarung der Mächte hinsichtlich der chinesischen Frage wird aus Washington gemeldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit denjenigen von Großbritannien, Frankreich und Deutschland eine gemeinsame Haltung für den Fall vereinbart, daß China bei etwaigen Unruhen den Entschuldigungsansprüchen der Mächte nicht genügt. Danach soll jedes Kriegsschiff irgend einer der Mächte den europäischen Flüchtlingen ohne Unterschied der Nationalität Zuflucht gewähren und ebenso die auswärtigen Konsulate und Interessen schützen.

Eine eigenthümliche Meldung geht der „Bosn. Ztg.“ aus Petersburg zu: „Lord Salisburys angebliche Absicht, die Dardanellenfrage einem Kongresse vorzulegen, stößt in der russischen Presse auf scharfen Widerspruch. Rußland könne englischen oder anderen Schiffen den freien Zugang zum Schwarzen Meere nie gestatten. Von der Einberufung eines Kongresses dürfe keine Rede sein. Salisburys Plan berge die Kriegsgefahr in sich, da Rußland im Falle eines England günstigen Ergebnisses des Kongresses zu den Waffen greifen müßte. Nur die „Petersburger Zeitung“ stimmt dem Kongresse zu, der die Meerengenfrage in vollem Umfange lösen und gleichzeitig den Berliner Vertrag — die Quelle allen Übels — einer Durchsicht unterziehen solle.“ Bisher kehrt es an jedem sicheren Anhalt für die Meinung, daß Lord Salisbury ernstlich die Einberufung eines Kongresses vorzuschlagen beabsichtigt.

Der serbische Ministerpräsident Pasic, welcher auf dem radikalen Parteitag in Jaiszar einstimmig zum Parteihaupt erwählt wurde, hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, der wir folgendes entnehmen: Europa, in zwei große Lager getheilt, steht an der Schwelle großer Ereignisse, und wir müssen uns bereit halten, diesen Ereignissen begegnen zu können. Die radikale Partei werde wie immer bereit sein, alles einzusetzen für die Vertheidigung des serbischen Staates. Diese Erklärung machte tiefen, aufregenden Eindruck.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September 1891.

Die Rede, mit welcher gestern Se. Majestät der Kaiser die Tausch des neuen Panzerschiffes in Bredow bei Stettin vollzog, lautet: „Auf einer Welt, die berühmt ist durch ihre kunstvolle und gute Arbeit im Ausland und Inland, die unsere Marine mit manchem guten Schiff versorgt hat, ist neuerdings, dem

Während bis jetzt eine fieberhafte Thätigkeit an der Kasse entfaltet worden war, trat eine scheinbare Ruhe ein. Der Kassirer erklärte, daß die Anweisung durch zwei Angestellte der Firma Tobias Wohlgemuth nach der Reichsbankstelle getragen werden solle, der Besitzer des Wechsels möge dorthin mitgehen, die Summe sollte bis auf den letzten Pfennig bezahlt werden.

Laut und klar hatte Herr Krusch gesprochen, jetzt führte er seine Worte mit mehr Umständlichkeit aus, als es vielleicht nötig gewesen wäre, aber es kam ihm darauf an, den hastig in seinem Rücken arbeitenden Beamten Zeit zu geben, einen Ueberschlag der Ausgabe zu ermöglichen, denn er mußte wissen, wieviel noch in seinen Kassen ruhte.

Unter den Leuten an der Zahlstelle befand sich auch Ldb Nathansohn. Er hatte sich einen Platz ausgesucht, von dem aus er den Kassirer beobachten konnte. Mit gierigem Ausdruck in den dunklen, stehenden Augen war er der Wanderung der riesenhaften Summen über die Marmorplatte der Zahlstelle gefolgt und hatte die ungefähren Beträge gemerkt, die auf Nimmerwiedersehen die Gewölbe der Bank verließen. Seine Aufgabe war zwar durch die Leidenschaft erschwert, mit welcher sein Blick und im Blick verkörpert sein ganzes Ich an den Geldern hing, sein Urtheil, auf welches er in vielen Fällen auch angewiesen war, wurde vielfach durch die mächtig entflammte Phantasie getrübt, die ihn immer wieder und wieder zum Besitzer des Geldes machte und immer mehr die Leidenschaft nach Besitz entfesselte, aber im großen und ganzen war er zu richtigen Resultaten gelangt; der kleine Streifen Papier, worauf er seine Notiz gemacht hatte, wies die Summe auf, die gerade im Privatcomptoir des Banquiers fehlte und durch die Finte des Kassirers und durch beschleunigte Arbeit der Buchführer gewonnen werden sollte.

Der Händler war aber zu kurzichtig, sein Gesichtskreis war nicht weit genug, als daß er dieses Manöver durchschaute hätte. Kaum hatte er vernommen, daß es sich in den nächsten Augen-

Schiffsbauplan meiner Marine entsprechend, ein neues Schiff fertig gestellt worden, und nunmehr ist der Moment gekommen, wo es seinem Elemente übergeben werden soll. Es soll einen Namen tragen, der in unserer vaterländischen Geschichte der Grundstein und Eckstein und der Name eines ganzen Landes geworden ist! Im Mittelpunkt unserer Monarchie liegend, sind die Bewohner dieses Ländchens arm, aber kernig, treu und arbeitsam. Durch die Tradition verbunden mit dem Hohenzollernhause und eins mit ihm, hat sich dieses Land weithin berühmt und gefürchtet gemacht unter einem Fürsten, durch dessen Thatkraft Stettin zum erstenmale gezwungen wurde, die Schlüssel zu übergeben, welche später durch Feindeshand dem Mutterlande noch einmal entrissen wurden. Der große Herrscher war es, dessen Panier mit dem rothen Adler über die weiten Meere dahinschwebte, der dem Lande seinen Namen und seine Berühmtheit gegeben. So fahre du denn hin, erbaut unter dem Schutze des rothen Greifen, führe das Panier des rothen Adlers in die fernsten Meere, ein Sinnbild mächtiger Treue und Tapferkeit! Ich taufe Dich: „Brandenburg“. — Das Schiff ist eine Doppel-Schrauben-Panzerfregatte und ein Schwester-Schiff der kürzlich in Wilhelmshafen von Stapel gelaufenen Panzerfregatte B, welche in der Taufe den Namen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ erhalten hat. Die „Brandenburg“ hat einen Raumbau von 10 000 t und die Maschinen arbeiten mit 8000 indizierten Pferdekraften.

Se. Majestät der Kaiser hat dem kommandirenden General des 4. Armeekorps, v. Hänisch, unter wärmster Anerkennung der Haltung und der Leistungen des Korps das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen. An den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen richtete der Kaiser eine Kabinettsordre, welche die Freude über den ihm in der Provinz, besonders in Erfurt und Mühlhausen, zutheil gewordenen Empfang ausdrückt.

Der Beginn handelspolitischer Verhandlungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Rumänien ist Wiener Meldungen zufolge vor Mitte Januar dieses Jahres nicht zu erwarten.

In den bisher über die Katastrophe der Zelewski'schen Expedition durch die Presse veröffentlichten Mittheilungen sind die Namen der als gerettet bezw. vermißt oder getödtet bezeichneten Personen vielfach verstimmt wiedergegeben. Die folgende vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Liste enthält die richtigen Namen derjenigen Deutschen, welche, soweit die bisher eingetroffenen amtlichen Telegramme ergeben, an der Expedition betheiligt waren: Kommandeur von Zelewski, Leutnant von Teitenborn, von Zikewitz, von Pirch, von Heydebreck, Arzt Dr. Buschow, Feldwebel Hay, Unteroffiziermacher Hengelhaupt, Unteroffiziere Herrich, von Tiedewitz, Wuzer, Schmidt, Thiede- mann, Lazarethgehilfe Hemplich.

Der Vertreter des ersten Merseburger Wahlkreises (Torgau-Liebenwerda) im Abgeordnetenhaus, Landgerichtsdirektor Walthar in Hannover (freikonservativ) ist am 19. ds. verstorben.

In den sechs Berliner Wahlkreisen wurden heute die Wahlen zum sozialdemokratischen Parteitag in Erfurt vorgenommen.

Seit zwei Jahren ist eine vom „Verein Berliner Kaufleute und Industriellen“ niedergesetzte Kommission mit der Revision des Handelsgesetzbuchs betraut, welche jetzt auf Erfordern das bisherige Ergebnis ihrer Arbeiten dem Reichsjustizamt eingereicht hat. Die Kommission schlägt u. a. gesetzliche Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Agenten vor.

Ausland.

Bern, 22. September. In der heutigen Sitzung des internationalen Kongresses für Arbeiterunfälle berichtete der Präsident des deutschen Reichs-Versicherungsamtes, Dr. Bödiker, unter großem Beifall über die Gestaltung der Unfallversicherung in Deutschland und legte den vorsichtig fortschreitenden Gang der deutschen Gesetzgebung dar. Lücken beständen zwar, aber es sei die beste Kritik, die nur Lücken finde, also den Ausbau, nicht das Einreißen von Theilen der Gesetze verlange.

Wien, 22. September. Der Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers stimmte einer Erhöhung des Militärbudgets um 7 1/2 Millionen Fl. zu. — Ein Leitartikel der „Neuen freien Presse“ begrüßt die Papperleichterung für Elsaß-Lothringen als ein

blicken um die Zahlung oder Nichtzahlung einer Summe von über vier Millionen Mark handele, als sich sein Verstand trübte und der Sinn für Beobachtung erlahmte. Wie es seit Jahrzehnten seine Art gewesen, wenn er an große Summen dachte, fing er auch jetzt wieder an, die Zinsen zu berechnen und mit mühsamer Geistesarbeit die Zinseszinsen hinzuzuzählen. Seine Vorstellungsgabe war gering, schneller ging das Blut durch seine Adern, die Stirn wurde ihm feucht und er keuchte vor Aufregung, weil er in wenigen Augenblicken die Summe von vier Millionen Mark sehen sollte.

Während Herr Krusch langsam mit dem ausgeschriebenen Chef, dessen Zweck dem Pfandleiher nicht recht klar war, aus dem Privatzimmer seines Chefs trat, drückte er den Kopf fest an die goldene Eisenpfelle des Stitters, das den Raum für das Publikum von den Räumen des Bankhauses trennte. Aus seinem hageren Gesicht quollen die dunklen Augen fast heraus, die scharf-jüdisch geschnittene Nase bekam durch die Spannung in den Gesichtsmuskeln eine noch bestimmtere Form und die lange magere Hand wühlte aufgeregt in dem ergrauten Barthaar.

Enttäuscht vernahm er, daß die Wechsel an der Reichsbank gezahlt werden sollten.

Da gingen ihm verwegene Gedanken durch den Kopf. „Was hat dir gesagt der Herr Marcus Sternfeld?“ fragte er sich in Gedanken, „er hat dir gesagt: „Ldb, sagte er, du bleibst stehen an dem Stitter und rechne mir zusammen die Gelder, die er giebt aus. Zur Börzenzeit werde ich schicken einen Boten, dem du wirst geben das Zusammengerechnete. Dafür wirst du machen ein Geschäft von fünfhundert Mark!“ Das hat gesagt der Marcus Sternfeld! Hatte aber der Marcus Sternfeld gesagt ein Wort von den vier Millionen Mark, die bezahlt werden sollten für Wechsel auf einen Schlag? Mußte er nicht wissen, ob die vier Millionen gezahlt wurden oder nicht, um zu verdienen die fünfhundert Mark? Wenn sie wurden gezahlt, dann konnte er berichten durch den Boten, daß sie waren ge-

eminentes Zeichen der friedlichen Dispositionen der deutschen Regierung.

Paris, 22. September. Die „Correspondance russe“ meldet, eine neue russische dreiprozentige Anleihe werde Ende September eine neue russische dreiprozentige Anleihe werde emittirt werden. Die Totalsumme der Anleihe werde fünfhundert Millionen Franks betragen. Die Obligationen werden zu 89 1/4 Prozent emittirt. — Die heutigen Morgenblätter sprechen sich höchst anerkennend über die Aufhebung des Paßzwanges für Elsaß-Lothringen aus.

Madrid, 22. September. Nunmehr hat auch die spanische Regierung dem chilenischen Konsul die Nachricht zukommen lassen, daß sie die chilenische provisorische Regierung anerkennt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 20. September. (Arbeitermangel). Hier wird neben der Karloffelernte auch schon die Rübenerte in Angriff genommen. Leider hört man, obwohl die arbeitende Bevölkerung sich in den letzten Jahren hier mehr als verdoppelt hat, sehr über Arbeitermangel klagen; es ist den Besitzern trotz hoher Löhne nicht möglich, genügende Kräfte zu bekommen. Die Arbeiter werden aus entfernteren Gegenden, oft aus Bittauen und Masuren, besonders auch zur Zuckerrübenherausgabe. Die Fabrik besitzt mehrere große Kasernen, worin die Leute untergebracht und gegen geringes Entgelt auch befristet werden. Und so erspart man ein fleißiger sparsamer Bursche während der Betriebszeit 180—200 Mk. und darüber, womit er alsdann wohlgemuth seiner Heimat zufließt, er es nicht vorzieht, auch während der Sommermonate hier zu bleiben. Gelegenheit, gut zu verdienen, ist hier immer geboten.

Di. Krone, 21. September. (Wegelieber). In ein hiesiges Schloß lokal lehrte ein Handwerksbursche ein, welcher durch sein Benehmen Voreignung von Papiergeld bei den Gästen und dem Wirth den Verdacht erregte, daß dies der gesuchte Raubmörder Wegel sei. Man hatte nicht eiligeres zu thun, als nach der Polizei zu schicken, die den Fremden ausverhaftete. Derselbe wurde geschlossen nach dem Gerichtsgefängnis transportirt. Es stellte sich schließlich heraus, daß der Mann ein Schieferdecker aus Berent sei, der in der Umgegend hier gearbeitet hatte und sich nun auf dem Nachhausewege befindet. Natürlich wurde der „Raubmörder“ sofort entlassen.

Königs, 21. September. (Bahnraub). Vom Mandör. Ein in Linie Königs-Mafel, deren Richtung nunmehr festgestellt ist, wird im nächsten Jahre mit voller Kraft in Angriff genommen werden. Die Bahn durchschneidet nur einen kleinen Theil des diesseitigen Kreises und berührt vor dem Bahnhofe das Gesele Königs-Wangerin. — Vorgehen im Quartier, insofern hier ein ungemein reges Leben und Treiben herrschte. Als dieselben heute Morgen mit Helmbedeckung ausrückten, erkannten die Quartiergeber, daß sie die feindliche Truppe beherbergt über das Terrain informiert hatten.

Königs, 22. September. (Blitzschlag). Ein Unglücksfall ereignete sich am Montag Abend auf der Gasse in der Nähe von Mandör. Ein Besitzer aus Schlagenthin, welcher zur Fouragebeförderung einen Wagen mit 4 Pferden stellen mußte, war mit seiner Ladung bis Mandör gekommen. Gestern Abend in der 9. Stunde gekommen, als bei dem sich entladenden Gemitter der Blitz in einen Baum schlug und zwischen das Gefährt fiel. Sammtliche vier Pferde stürzten zu Boden, wovon drei todt blieben, während das vierte sich wieder erhob. Der Kutscher wurde verletzt. (Kon. Tagebl.)

Marienburg, 21. September. (Grünspan-Vergiftung). Die häufige dauerlicher Unglücksfälle ereignete sich gestern in Sandhof. Die Witwe, welche ihrem Schwiegersohn, dem Bahnbeamten Huth, die Wirtschaft führende Witwe Brinoni hatte Apfelsin in einem kupfernen Kessel gekocht, dem wahrscheinlich Grünspan anhaftete. Nachdem das Wasser abgelaufen, gab sie den beiden kleinen Enkelkindern eine Kleinigkeit davon zu essen, während sie selbst ebenfalls davon aß. Bald darauf stellten sich bei allen drei Personen Anzeichen einer Vergiftung ein und es mußte ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden. Leider war es nicht mehr möglich, das Leben der Frau zu erhalten, die unter schrecklichen Schmerzen verstarb, während die Kinder sich heute außer Gefahr befinden.

Aus dem Danziger Werber, 21. September. (Todt aufgefunden). (Harte Strafe). Heute Morgen fand man die 49 Jahre alte, im Danziger beim Besitzer Cornelien in Trutenauer Herrendamm stehende, uneheliche Josephine Fir, welche sich auf dem Wege nach Danzig befand, an der Ecke des Erbiner Kruges im Gassegraben todt vor. Da sich an der Leiche im Gesicht und am Halse braune Flecken vorfinden, so ist über die Todesart gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Von der 49 Jahre alten, tragenden Vaarschaft fehlen 3 Mark und das Portemonnaie. In beendeter Voruntersuchung verurtheilte das Kriegsgericht die Verurtheilte aus Schmerblock, welche, wie s. B. gemeldet, den Verdarm verfallen ist. Gr. Jünder bei der diesjährigen Kontrollverammlung arg verurtheilt hatten, zu 18, 15 und 12 Jahren Zuchthaus.

Neustadt, 22. September. (Entgleisung. Augenkrankheit). Der von Lauenburg fahrplanmäßig um 2 Uhr 30 Min. hier einlaufende Zug mit am Sonntag mit 2/3fündiger Verpätung ein, da, wie verlautet, hinter Stolz eine Entgleisung des Güterzuges stattgefunden hat. — In Stolz und Kreis ist in vereinzelten Fällen die ägyptische Augenkrankheit ausgebrochen.

Elbing, 22. September. (Sozialdemokratischer Kassirer). Der beider Alexander Mincho, welcher im Mai mit der Kasse des hiesigen sozialdemokratischen Arbeiterbildungsvereins durchbrannte, hatte sich wegen dieser That vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er waltete die Kasse des Vereins, und als man im Mai dieselbe prüfte, stellte sich ein Fehlbetrag von 15 Mk. heraus. Das Geld ist vom Kassirer erbeizt worden, aber bald darauf verschwand er mit der ganzen Summe.

zahlt; waren sie aber nicht gezahlt an der Reichsbank, so würde er laufen zu Herrn Marcus Sternfeld und vielleicht würde er ihm geben noch hundert Mark mehr!“

Diese letzte Erwägung fiel bei ihm schwer ins Gewicht. Die zwei Beamte der Firma Tobias Wohlgemuth mit dem Namen über vier Millionen Mark aufbrachen, dessen Summe zu 10 Prozent an fünfhundert Mark Zinsen am Tage bringen sollte, trennte er sich von seinem Beobachterposten und vergaß sich den Zettel mit sich fortzunehmen. Er machte zu gleicher Zeit die Wahrnehmung, daß er nicht allein von der Neugierde getrieben wurde, das interessante Schauspiel mitanzusehen, denn der Raum vor der Kasse leerte sich gewaltig. Dem argwöhnischen Händler schoß der Gedanke durch den Kopf, daß der schlaue Marcus Sternfeld vielleicht noch einen zweiten zur Beobachtung hergeschickt hatte, der mit ihm in Konkurrenz treten wollte, wenn er einen Fehler beginge. Er schloß sich dem und wurde ge- Menschen an, drängte und wurde gedrängt, stieß und wurde gestoßen, bis er in den breiten Treppenaufgang gelangte, um die Träger der gewaltigen Summe auf ein Stüchgen Papier an die Fersen zu heften.

Herr Krusch war unterdessen wieder in Thätigkeit anwesend, aber es zeigte sich bald, daß nur noch wenige Ansprüche geltend machen konnten. Die Schaulustigen waren viele angezogen, wie auch die Auktion eines Verkrautes machte er bekümmert Neugierige anlockt. Mit gemessenen Worten machte er diesen Leuten klar, daß ihre Anwesenheit nicht erwünscht sei.

Nach der ersten gewaltigen Flutwelle war das Meer zu rüdtgetreten, um neue Kraft zum Vernichtungswerke zu sammeln. Für einen Augenblick machte sich der Kassirer frei und eilte zu seinem Chef hinüber. Mit fliegenden Worten erzählte er ihm, welche Wirkung der Chef auf die Menge vor seiner Kasse gehabt habe. Er konnte hinzufügen, daß augenblicklich keine Zahlungen verlangt würden, aber er wußte selbst, wie belange- los seine Angaben waren.

(Fortsetzung folgt.)

der sich 75 Mt. befanden. W. reiste bis nach Harburg, um dort eine...
Unterwegs gestellte sich ein guter Freund zu ihm, mit dem er das Geld verbrauchte, so daß er sich zuletzt auf Betteln...
wegen Unterbringung auf 3 Monate Gefängnis. (Eib. Hg.)

Zweerbude, 22. September. (Der Kaiser) ist heute um 11 1/4 Uhr...
vormittags mit kleinem Gefolge auf seinem Jagdschloß in Zweerbude an...
genommen. Se. Majestät sah außerordentlich wohl und sehr heiter aus.

Zabtau, 21. September. (Jagdunfall). Am letzten Donnerstag begab...
sich der Besitzer S. in D. mit seinem Bruder, einem Theologie-Studenten,
auf die Jagd. Der Besitzer schoß einen Hasen, traf ihn aber schwach, so
daß er ihm nacheilte und dabei über einen Graben sprang. Hierbei

Ansternberg, 21. September. (Feuer). Gestern Abend zwischen 10...
und 11 Uhr brach in einem Hause in der Regelfstraße Feuer aus, das
in kurzer Zeit den ganzen oberen Theil des Gebäudes einäscherte. Das

Nowrazlaw, 22. September. (Blitzschlag). Mit einem heftigen...
Gewitter, dem ein ca. dreiviertelstündiges Wetterleuchten vorausging, trat
am gestrigen Tage als am 21. September der Herbst seine Herrschaft an.

Posen, 21. September. (Eine beachtenswerthe Einrichtung) hat bei...
der gegenwärtigen hohen Preislage aller Lebensbedürfnisse der Brauerei...
besitzer H. getroffen. Er hat mit dem Besitzer der Oraben-Dampfmühle

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. September 1891.
(Hohe Reisende). Auf der Fahrt nach Berlin begriffen...
gestern Abend die Großherzogin von Baden den Haupt...
bahnhof. Gestern Abend um 7 Uhr traf die Königin Olga von

Personalveränderungen im Heere. Chambeau,
Oberstl. von der 2. Jng.-Jnspr., unter Verletzung in die 1. Jng.-Jnspr.,
zum Inspektur der 8. Festungsinspr. ernannt; Hartmann, Oberstl.

Personalien aus dem Kreise Thorn. Der Admini...
strator Gueninghaus zu Wittowo ist zum Gutsvorsteher für den Gutsv...
bezirk Wittowo bestellt worden.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Die Weichsel-Schiffahrtskommission hat eine sehr...
umfangreiche und eingehende Besichtigung den Durchsichtsarbeiten und der
Eingangs- und Abgangsarbeiten der unteren Weichsel gewidmet.

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

Einrammen von Pfählen z. verursachte Schaden ein so unwesentlicher...
sei, daß er außer allem Verhältnis stehe zu den Forderungen, die von
den Besitzern meist erhoben würden; es komme noch hinzu, daß dem

tember bis 10. Oktober und für die Schulinspektion Gultsee auf die Zeit...
vom 27. September bis 17. Oktober festgesetzt worden.

Polizeibericht. In polizeilichen Gewahrsam wurden 4...
Personen genommen.

Von der Weichsel. Der heutige Wasserstand betrug mittags...
am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,35 Meter über Null.

Kranzpende auf Theodor Körner's Grab
zum 23. September 1891.

Gegangen — nicht vergangen,
Gestorben — doch nicht todt,
In jeder großen Freude
In jeder großen Noth

Wir legen diese Spende
Dem Sänger auf den Schrein.
Es soll ein Gruß dem Jüngling
Von deutscher Jugend sein.

Gedenkt des großen Erbes,
Gedenkt der großen Pflicht,
Ihr jungen deutschen Seelen,
Wacht auf und säumet nicht!

Sie flüstern in die Ohren
Euch fremde wilde Mähr,
Sie machen Eure Herzen
Von Glaubens-Hoffnung leer.

Am Grab des deutschen Helden
Gedenkt der heil'gen Zeit,
Als Deutschland groß geworden
In Glaubens-Freudigkeit!

Sie wollen Euch vergällen
Den tiefen reinen Trum,
Den Lebensquell der Menschheit,
Heil'ge Begeisterung.

Stoßt aus die Lugpropheten.
Rehrt bei Euch selber ein —
Wenn Deutschland nicht mehr jung ist,
Wird Deutschland nicht mehr sein!

Wannigfaltiges.
(Zugzusammenstoß). Am Montag Abend hat bei...
Wolbrom, unweit der deutsch-russischen Grenze bei Gleiwitz, ein

Deutsche Seeschiffahrt. Nach der Reichs-Meeres...
statistik betrug die Zahl der deutschen Seeschiffe zu Anfang des
Jahres 1880 4777 mit 1 171 286 Register-Tons und 40 289

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 23. Sept. | 22. Sept. |
|--|-----------|-----------|
| Tendenz der Fondsbörse: still. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 214— | 214—60 |
| Weichsel auf Warschau kurz | 213—40 | 213—85 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 97— | 96—80 |
| Preussische 4 % Konsols | 104—80 | 104—90 |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 66—30 | 66—50 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 63—70 | 63—90 |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % | 94— | 93—90 |
| Disconto Kommandit Antheile | 172—10 | 172—20 |
| Oesterreichische Kreditaktien | 149—25 | 149—40 |
| Oesterreichische Banknoten | 173—15 | 173—15 |
| Weizen gelber: September-Oktober | 225— | 224—50 |
| Oktober-November | 225—25 | 224—75 |
| lofo in Newyork | 105—50 | 107— |
| Roggen: lofo | 235— | 235— |
| September-Oktober | 236— | 234—50 |
| Oktober-November | 234— | 232— |
| November-Dezember | 233— | 231— |
| Rübb: September-Oktober | 62— | 62—50 |
| April-Mai | 61—50 | 61—60 |
| Spiritus: | | |
| 50er lofo | — | — |
| 70er lofo | 53— | 54—50 |
| 70er September | 53—50 | 55—90 |
| 70er Sept.-Okt. | 51—70 | 51—50 |
| Diskont 4 pCt., Bombardjensfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt. | | |

Königsberg, 22. September. Spiritusbericht. Pro 10 000...
Liter pCt. ohne Fab. geschäftslos. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt
77,50 Mt. Bf., nicht kontingentirt 57,50 Mt. Bf.

Donnerstag am 24. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 50 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 53 Minuten.

Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines,
Gazes, Failles, Merveilleux, Surah, Atlasse u. von
85 Pf. bis Mt. 12 per Meter versenden roben- und stück-
weise, porto- und zollfrei an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen.
Muster umgehend.

Seidenstoff-Fabrik Union
Adolf Grieder & Cie in Zürich (Schweiz).

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. Oktober cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung der königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muss. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnismässiger Haft.

Thorn den 21. September 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Monat Mai d. Js. sind auf der Breitenstrasse hier selbst 2 **Quittungskarten**: a) des Arb. Ignatz Orzechowski und b) des Arb. Johann Orzechowski gefunden worden. Dieselben sind im Stadtssekretariat (Bureau II) abzuholen.

Thorn den 15. September 1891.

Der Magistrat.

Am Freitag den 2. Oktober beabsichtige ich

Auktion

von gebrauchten Möbeln und anderen Sachen in meinem Auktionslokal Araberstr. 135 abzuhalten, und bitte um Uebernahme von Möbeln zc. Auch lasse ich selbst die Möbel zc. auf meinen Möbelwagen abholen, und bitte um frühzeitige Anmeldung, damit ich die Annonce erlassen kann.

Leopold Jacobi, Auktionator und Taxator.

Das uns gehörige, in Waldan-Grem-boczn belegene

Gasthaus

mit ca. 12 Morgen event. mehr Land ist zu verkaufen und kann zum 11. November übernommen werden.

Vorschuss-Verein zu Thorn C. G. mit unbefränkter Haftpflicht.

Bestätigung.

In voller statutarischer Höhe wurde mein kürzlicher Pferdeverlust von der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden entschädigt, was ich gern bescheinige.

Mocker i. Wpr. den 14. September 1891.

Jacob Salomon, Kaufmann und Besitzer.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Rücksch) empfiehlt sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:

A. v. Manstein, Inspektor in Mocker.

Große Auswahl in eleganten Jagd-, Kutsch- u. Korbwagen,

Selbstfahrer und Landauer

in schöner Form und guter Ausführung verlaufe zu billigen Preisen.

Neulackiren und Aufholtern gebrauchter Wagen wird sauber und billig ausgeführt vom Wagenbauer

Alb. Gründer,

Thorn, vis-à-vis dem Militärkirchhof.

Färbererei

für verschönte Damenmäntel, Tricotailen, Herrenüberzieher, Röde, Westen, Hosen zc. unzertrennt, Damenkleider nur zerrennt, Wäscherei für Herren- und Damengarderobe unzertrennt, Wäscherei für wollene Leibwäse ohne Einlaufen.

A. Hiller, Schillerstrasse 17.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 20. Septbr. 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

- 1. Amalie, T. des Zimmermanns Ernst Lange. 2. Fritz, S. des Restaurateurs Oskar Loebdt. 3. Clara, T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 4. Clara, T. des Schuhmachers Stanislaus Lesniowski. 5. Alice, T. des Zimmerers Josef Mikusinski. 6. Erich, S. des Sergeanten im Fuß-Regt. Friedrich Thiels. 7. Ludwig, S. des Arb. August Abramowski. 8. Gertha, T. des Konditoreibefähigten Ferdinand Stadie. 9. Ida, T. des Dachdeckers Karl Solla. 10. Elisabeth, T. des Gastwirths Karl Rosoll. 11. Gertrud, T. des Schmied Ferd. Waschte.

b. als gestorben:

- 1. Todgeb. K., unehel. 2. Wittwe Anna Goersch geb. Boehle, 62 J. 6 M. 5 T. 3. Johannes, 1 J. 17 T., S. des Formers Johann Patocki. 4. Leo, 1 M. 29 T., S. des Stellmachers Guard Dorau. 5. Eigenthümerfrau Rosalie Dejewski, 57 J. 6. Rentier Ernst Ehde, 79 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

- 1. Arb. Philipp Matonowski-Thorn mit Franziska Sadonowski-Thorn. 2. Dienstknecht Josef Schümann-Priswall mit Marianne Wisniewski-Priswall. 3. Klempnergehilfe Robert Theodor Dreßler-Thorn mit Wittwe Anna Heinze-Thorn. 4. Schlosser Friedrich Ludolf Lange-Schneidemühl mit Anna Juliana Otto-Schneidemühl.

d. ehelich sind verbunden:

- 1. Arbeiter August Otto Rade-Thorn und Marianna Kolber-Thorn. 2. Steinbauer Aug. Robert-Thorn u. Elisabeth Splitt-Thorn.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitenstrasse 51. I. und II. Kl. halbjährl. Kursus. Beginn den 12. Oktober. Auf Wunsch Nachweis passender Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Fr. Cl. Rothe, Vorsteherin.

Dr. Jaworowicz, prakt. Arzt,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

Sprechstunden: Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags 3-5 Uhr.

Unbemittelte Kranke werden von 8-9 Uhr vormittags unentgeltlich behandelt.

Altst. Markt neben d. Artushof.



Zahnoperationen,

künstliche Zähne,

Goldfüllungen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist,

Elisabethstr. 7.

Meine

Wohn- u. Geschäfts-

Räume

befinden sich von heute ab

Bromb. Vorstadt

Mellinstrasse Nr. 13.

G. Plehwe,

Maurermeister.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstrasse 306/7.

Doliva & Kaminski-Thorn

Tuch- und Maßgeschäft

für feine Herren-Garderoben.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Anzug- und Paletot-Stoffen für Herbst- und Winter zeigen ganz ergebenst an.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Wolle! Wolle! Wolle!

Strickwolle von 2 Mark das Pfd. bis zur allerbesten.

Gestrickte Westen, Jacken, Hemden, Hosen, Leibbinden, Samachen, Unter- rüde, Strümpfe, Socken zc. empfiehlt die

Strickerei

Schillerstr. gegenüber Borchardt.

Bei mir gefertigte resp. gekaufte Strickarbeiten werden, wennschadhaft geworden, ausgebessert.

Blanke Kessel

zum Fruchteintochen, kupferne Waschkessel, Kasserollen, Kartoffeldämpfer verschiedener Art, wie sämtliche Reparaturen und Arbeiten für Brauereien und Brennereien führt aus

Goldenstern,

Kupferschmiedemeister,

Thorn, Voderstrasse 58.

Giftfrei! Giftfrei!

Rattentod

Bestes Mittel zur sof. Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Hamstern zc. in

Paketten à 1 Mk. nur bei

Anton Koczwar, Thorn.

Postschule

älteste von Berlin, Fehrbellinerstr. 50, m. eig. Pensionat. J. Leute m. Volksschulbildung w. sicher z. Postgehilfen-Prüfung vorber.

Director Priewe, früh. k. Oberpost-Sekret.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelst., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Stropheln zc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit.

Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Kleine Wohnung

zu verm. Neustadt Markt 145. R. Schultz.

Freitag den 25. September 1891 abends 7 1/2 Uhr

in der Aula der Bürgerschule:

Concert

Fräulein Clara Vanselow, Concertsängerin und

Herr George Haupt, Pianist.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mark und zu Stehplätzen à 1 Mark in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Carl Mallon, Thorn,

Altstädtischer Markt 302 (neu 23),

Tuchhandlung und Maß-Geschäft

für feine Herren-Garderoben

empfiehlt für die Herbst- und Winter-Ja-son

Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffe,

Schlaf- und Reisedecken,

Schlafröcke, Reisemäntel, Jagdjoppen,

Tricotagen, Cravattes etc.,

Tuch zu Damenkleidern in den modernen Farben.

Reichhaltige Mustercollection zur Verfügung.

Die National-Hypotheken-

Kredit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt

unkündbare Amortisations-Darlehen

auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen. — Anträge aus dem Kreise Thorn nimmt an

v. Gusner, Thorn, Neustadt 248.

Ein junger Schreiber

(Anfänger) kann bei mir sofort eintreten.

Zustuzrath Scheda.

Zimmerleute

suchen

Bruno Ulmer.

Lehrling

zur Bäckerei kann sich melden.

Th. Rupinski, Bäckermeister,

Thorn.

Eine Hypothek

von 2000 Mark auf ein ländliches Grundstück von 100 Morgen zur ersten Stelle zu cediren. Näheres in der Expedition.

Billige Pension

für Schüler zu haben. Zu erfragen in der Expedition.

Täglich frisches

Graham-Brod

bei Max Szozopanski, Gerechestr. 6.

Meine Schmiede

in Leibitzsch ist von Martin zu verpachten.

Gute, weiche, auf Sand gewaschene

Gß-Kartoffeln

liefert frei ins Haus, bei vorheriger Bestellung für 3 Mark pr. 100 Pfd. das

Dom. Gr.-Opok bei Neu-Grabia.

Pa. Sauerkohl,

sehr schmackhaft, empfiehlt Moritz Kaliski,

Neustadt.

H. Magd. Sauerkohl,

Borzügliche Kocherbsen

empfiehlt

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Die beliebten schwedischen

Preißelbeeren

sind wieder zu haben bei

M. Silbermann, Schuhmacherstr.

H. türk. Pflaumenmus

empfiehlt

Heinrich Netz.

Kohlen,

prima Qualität, offerirt zum billigsten Preise

Ferd. Streitz, Mocker, „Concordia“.

Ein gut erhaltener

Wagen (Selbstfahrer) nebst Pferdegeschirr billig zu verkaufen. S. erfr. Neust. Markt 215, I.

Ein gut erhaltener kleiner

Regulir-Fällofen wird zu kaufen gesucht. Adressen unter R. F. an die Expedition dieser Zeitung.

Gefinde-Dienstbücher sind vorrätzig in der

G. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Zu verkaufen hiermit jeden, meinem

Chemann F. Krakowski etwa 200 borgen oder von demselben Gegenstände zu kaufen, da ich von ihm getrennt lebe und für seine Schulden nicht aufkomme.

Elisabeth Krakowski, Al. Mocker.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinett vom 1. Oktober zu vermieten. Seilgasse Nr. 6.

Bromb. Vorst. 1. L. Hofstr. 190 e. herrsch. Wohn. v. 4 Zim., Entree, Küche, Mädchenstube u. Zub. für 330 Mark sof. zu v. M. Rahn.

Coppertiusstr. 186 in der 2. Etage ist eine Wohnung von 4-5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermieten.

Ferdinand Leetz.

Al. Wohnungen 3. verm. Strobandstr. 79. Putschbach.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Fischerstrasse 129 b.

Eine kleine Wohnung für 42 Thaler ist zu verm. Schuhmacherstr. 13.

1 kl. Wohnung, 2-3 Zimmer nebst Küche, unmobl., wird per 1. Oktober gesucht. Meldungen unter L. an die Exp. d. Stg.

Eine Wohnung v. 4 Zimmern, auch getheilt, Coppertiusstr. 172/73 z. verm.

Neustadt Wache Nr. 20: Ein Pferdebestall für 2 Pferde zu vermieten. C. Schütze.

1 kleine Familienwohnung Breitenstrasse 87, 3 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober d. Js. preiswerth zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Bromberger Vorstadt - Schulstr. 20 - ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. f. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Casprowitz, Klein-Moder.

1. Etage, Balcon, 5 Zimmer nebst a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermieten. H. Gude.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermieten. Mellinstraße 88.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit vollständigem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten

Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.

Kleine freundl. Wohnung Stube, Kabinett und Küche vom 1. Oktbr. zu verm. A. Kotze, Breitenstrasse 448.

Wohnung von 3 Zim. u. Balcon z. v. bei Wichmann, Culmer Vorstadt 60.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenstammer, Waschküche, vermietet sofort

S. Czechak, Culmerstrasse 342.

Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 89 ist die 1. und 2. Etage, 6 u. 7 Zim. mit Wasserl., a. W. Stallung und Remise, sofort oder 1. Okt. zu verm. B. Fehlauer.

Eine Wohn. v. 4-5 Zim. n. Zub., a. W. a. Pferdest. Neust. Markt Nr. 11 (fr. 257. zu verm. Zu erfragen in der Kaffeebühne)

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermieten bei Bauunternehmer G. Schütz, Mocker. Preis 200 Mark.

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten Breitenstrasse 41 (vorm. 90 a).

2 Zimmer, helle Küche, Ausg. n. Zub. zu vermieten Waderstrasse 16 II.

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Bromb. Vorstadt Parkstr. 4 ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Mieter abzugeben.

A. Burozykowski, Gerberstr. Nr. 18.

2 Wohnungen zu 90 und 85 Thaler vom 1. Oktober zu vermieten.

Winkler's Hotel.

2 herrschastl. Wohnungen mit Balcon zu vermieten Bankstrasse 469.

Ein möbliertes Zimmer nebst Kabinett vom 1. Oktober zu vermieten. Seilgasse Nr. 6.

Bromb. Vorst. 1. L. Hofstr. 190 e. herrsch. Wohn. v. 4 Zim., Entree, Küche, Mädchenstube u. Zub. für 330 Mark sof. zu v. M. Rahn.

Coppertiusstr. 186 in der 2. Etage ist eine Wohnung von 4-5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermieten.

Ferdinand Leetz.

Al. Wohnungen 3. verm. Strobandstr. 79. Putschbach.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Fischerstrasse 129 b.

Eine kleine Wohnung für 42 Thaler ist zu verm. Schuhmacherstr. 13.

1 kl. Wohnung, 2-3 Zimmer nebst Küche, unmobl., wird per 1. Oktober gesucht. Meldungen unter L. an die Exp. d. Stg.

Eine Wohnung v. 4 Zimmern, auch getheilt, Coppertiusstr. 172/73 z. verm.

Neustadt Wache Nr. 20: Ein Pferdebestall für 2 Pferde zu vermieten. C. Schütze.

1 kleine Familienwohnung Breitenstrasse 87, 3 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober d. Js. preiswerth zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Bromberger Vorstadt - Schulstr. 20 - ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. f. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Casprowitz, Klein-Moder.

1. Etage, Balcon, 5 Zimmer nebst a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermieten. H. Gude.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh. zu vermieten. Mellinstraße 88.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit vollständigem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten

Mauerstr. Nr. 395, W. Hoehle.

Kleine freundl. Wohnung Stube, Kabinett und Küche vom 1. Oktbr. zu verm. A. Kotze, Breitenstrasse 448.

Wohnung von 3 Zim. u. Balcon z. v. bei Wichmann, Culmer Vorstadt 60.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenstammer, Waschküche, vermietet sofort

S. Czechak, Culmerstrasse 342.

Bromberg. Vorstadt, Mellinstraße 89 ist die 1. und 2. Etage, 6 u. 7 Zim. mit Wasserl., a. W. Stallung und Remise, sofort oder 1. Okt. zu verm. B. Fehlauer.

Eine Wohn. v. 4-5 Zim. n. Zub., a. W. a. Pferdest. Neust. Markt Nr. 11 (fr. 257. zu verm. Zu erfragen in der Kaffeebühne)